

Mathias Obert

Welt als Bild

Die theoretische Grundlegung der
chinesischen Berg-Wasser-Malerei
zwischen dem 5. und dem
12. Jahrhundert

ALBER PHÄNOMENOLOGIE



ALBER PHÄNOMENOLOGIE



In dieser Studie wird die theoretische Grundlegung der chinesischen »Tuschelandschaft«, der sogenannten Berg-Wasser-Malerei (shan shui hua 山水畫), zwischen dem 5. und dem 12. Jahrhundert nachgezeichnet. Den geistesgeschichtlichen Entwicklungen dieses Zeitraumes kommt prägende Bedeutung für das kulturelle Selbstverständnis des alten China zu. Indem die Abhandlung aus einer phänomenologischen Perspektive den philosophischen Zusammenhängen zwischen der Anschauung und dem Wirklichkeitsverständnis nachgeht, reicht sie über Malereitheorie und Ästhetik hinaus und zeigt wichtige Konsequenzen für den europäischen Zugang zu ostasiatischem Denken auf. Wie hier dargelegt wird, standen gegenüber dem bewußtseinsphilosophischen Primat von Wahrnehmung und Sinnverstehen im vormodernen China die Performativität des gemalten Bildes und die ethische Dimension im Mittelpunkt der Reflexion. Statt im Bild einen Weltausschnitt zu vergegenwärtigen oder eine Weltdeutung vorzuführen, eröffnet die Malerei nach vormoderner chinesischer Vorstellung unmittelbar durch die Anschauung ein gelebtes Verhältnis zur Welt. Besprochen werden in dieser Studie neben dem Kunstverständnis insbesondere der Bildbegriff, die Rolle der Leiblichkeit im Rahmen der Ästhetik sowie das Problem des »Atmens« oder qì 氣. Außerdem enthalten sind eine kritische Diskussion der Forschung zur älteren chinesischen Ästhetik in europäischen und ostasiatischen Sprachen sowie neun zentrale Quellentexte zur Theorie der Berg-Wasser-Malerei in vollständiger Übersetzung mit Kommentar.

Der Autor:

Mathias Obert, Jahrgang 1967, Studium der Philosophie, Kunstgeschichte und Sinologie in München und Tours. 1997 Promotion im Fach Sinologie in München. 1998 Forschungsaufenthalt in Tokyo. 2006 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2007 Professor für Philosophie an der Soochow-Universität in Taipei.

Mathias Obert
Welt als Bild

PHÄNOMENOLOGIE
Texte und Kontexte

Herausgegeben von
Jean-Luc Marion, Marco M. Olivetti (†) und
Walter Schweidler

TEXTE
Band 5

Mathias Obert

Welt als Bild

Die theoretische Grundlegung der
chinesischen Berg-Wasser-Malerei
zwischen dem 5. und dem
12. Jahrhundert

山
水
畫

Verlag Karl Alber Freiburg / München

Originalausgabe

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)

Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

© Verlag Karl Alber GmbH Freiburg / München 2007

www.verlag-alber.de

Satz und Einbandgestaltung: SatzWeise, Föhren

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

www.az-druck.de

ISBN 978-3-495-48232-2

橫琴答山水

Quer vor mir die Zither, antwortend Berg und Wasser ...

Lu Zhaolin 盧照鄰 im 7. Jahrhundert

Inhalt

Vorbemerkung zur Transkription der Schriftzeichen	13
Abkürzungen	15
Vorwort	17
I. Einleitung: Die Malerei und ihre Theorie	19
1. Zum Ausgangspunkt: Welt, Wirklichkeit und Anschauung in der Philosophie	19
2. Zum Ansatz: Eine phänomenologische Aufklärung der Ästhetik	25
3. Zum Horizont: Wirklichkeitsproblematik und Leiblichkeit	33
4. Zur These: Welt als Bild	41
5. Zu Gegenstand, Aufbau und Vorgehen der Untersuchung	49
II. Fragestellung, Forschungsstand und offene Probleme . .	56
1. Fragen und Thesen	56
2. Die Berg-Wasser-Malerei und ihre Ästhetik nach dem Stand der Forschung	66
2.1. Der kunsthistorische Rahmen	70
2.2. »Religiöse« Hintergründe und ein metaphysischer Realismus	73
2.3. Ein subjektiver Expressionismus	80
2.4. Performativität des Bildes und ästhetischer Lebensvollzug	85
3. Probleme einer transkulturellen modernen Kunsttheorie .	92
3.1. Einführung in die Problematik einer vormodernen Terminologie der Ästhetik	92
3.2. Ästhetik als Philosophie des Schönen?	102
3.3. Kunst als Erkenntnisweg?	110

3.4.	Malerei zwischen mimetischer Darstellung und Ausdruck	115
3.5.	Die Performativität der Malerei	122
III.	Voraussetzungen des Nachdenkens über die Berg-Wasser-Malerei	129
1.	Erste Ansätze zu einer ästhetischen Reflexion bei Gu Kaizhi 顧愷之	129
2.	Die Bedeutung von qì 氣 für die frühe Ästhetik	137
2.1.	Qì 氣 als Ausdruck einer Wirksamkeit	139
2.2.	Qì 氣 in einer Theorie des Leibes	143
2.3.	Qì 氣 und die Musik	148
2.4.	Eine Korrespondenz in qì 氣 und die Bilder	154
2.5.	Qì 氣 und der künstlerische Schaffensakt	163
2.6.	Qì 氣 und die Praxis der physiognomischen Einschätzung	171
3.	Xie He 謝赫 und das Problem des qì 氣	181
3.1.	Qì yùn 氣韻 im gemalten Bild	183
3.2.	Gestaltwerte als Ausdruck einer leiblichen Gestaltgebung	189
3.3.	Das Problem des gǔ fǎ 骨法 in der Malereitheorie	193
IV.	Welt und Leib im Nachdenken über die Berg-Wasser-Malerei	203
1.	Der Weltaufgang in Bergen und Gewässern nach Zong Bing 宗炳	203
1.1.	Natur als Welt geschaut	206
1.2.	Das Erscheinen von Welt	212
1.3.	Ein leibhaftiges Antwortgeschehen mit buddhistischen Untertönen	216
1.4.	Die Weltstiftung in der Bildbetrachtung	223
1.5.	Erscheinung und wirksame Gestalt	232
2.	Die Wirkung der Malerei nach dem älteren Wang Wei 王微	243
3.	Die Welt und das Ideal des Von-selbst nach Zhang Yanyuan 張彥遠	255
4.	Die leibliche Vermittlung der Welt im Malakt bei Jing Hao 荆浩	268
4.1.	Die menschliche Welt im Kiefernbaum	271

4.2.	Die Wirksamkeit der »echten Ansicht« (zhēn jǐng 真景)	277
4.3.	Ein welthaltiges Malen aus der Pinselbewegung	288
5.	Das Berg-Wasser-Bild als Welt-Bild nach Wang Wei 王維	307
6.	Die Vollendung des Welt-Bildes bis zur Song宋-Zeit	323
7.	Welt als Bild nach Guo Xi 郭熙	331
7.1.	Umwelt als Charakter des Welt-Bildes	332
7.2.	Ein Wohnort im Welt-Bild	347
7.3.	Malen aus einer leiblichen Befindlichkeit heraus	359
8.	Die Systematisierung durch Han Zhuo 韓拙	363
8.1.	Der Aufbau der sichtbaren Welt und die Freilegung des Ortes	366
8.2.	Die Umwelt des Menschen im Berg-Wasser-Bild	372
8.3.	Fernblick und Hintergründigkeit	378
8.4.	Von Wolkenerscheinungen und qì 氣	387
8.5.	Die Bedeutung des Pinselzuges	396
8.6.	Ein Rückzug in die Welt als Bild	413
V.	Zum Verständnis von Kunst und Anschauung	419
1.	Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse zum vormodernen China	419
2.	Schlußfolgerungen zur Philosophie und Ästhetik	425
VI.	Annotierte Übersetzungen der Haupttexte:	431
1.	Zong Bing 宗炳, Vorrede zum Malen von Berg und Wasser (Hua shan shui xu 畫山水序 [HSSX])	432
2.	Wang Wei 王微, Bericht über das Malen (Xu hua 敘畫 [XH])	443
3.	Xie He 謝赫, Älteres Verzeichnis der Rangordnung in der Malerei (Gu hua pin lu 古畫品錄 [GHPL])	448
4.	Wang Wei 王維, Merksprüche zur Berg-Wasser-[Malerei] (Shan shui jue 山水訣 [SSJ])	464
5.	a) Wang Wei 王維, Erörterung über die Berg-Wasser- [Malerei] (Shan shui lun 山水論 [SSL])	467
5.	b) Jing Hao 荆浩 bzw. Wang Wei 王維, Langgedicht zur Berg-Wasser [-Malerei] (Shan shui fu 山水賦 [SSF])	471
6.	Jing Hao 荆浩, Aufzeichnungen zu den Verfahrensweisen der Pinselkunst (Bi fa ji 筆法記 [BFJ])	476

Inhalt

7.	Li Cheng 李成, <i>Merksprüche zur Berg-Wasser-[Malerei]</i> (<i>Shan shui jue</i> 山水訣 [SSJü])	492
8.	Guo Xi 郭熙/Guo Si 郭思, <i>Erhabene Gestimmtheit zu</i> <i>Wald und Quell</i> (<i>Lin quan gao zhi</i> 林泉高致 [LQGZ]) . .	500
9.	Han Zhuo 韓拙, <i>Sammlung des Chunquan zur</i> <i>Berg-Wasser-Malerei</i> (<i>Shan shui Chunquan ji</i> 山水純全集 [SSCQJ])	538
Literaturverzeichnis		608
Personen-, Titel- und Sachregister		621